

nie dagewesenen unglaublichen Billigkeit. Wir erachten es ausserdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, dass, seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas Aehnliches, Praktisches und unglaublich Billiges noch nie da war und auch vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird.

Warnung.

Diese von mir annoncirten Uhren, à Mark 8, tragen am Zifferblatt in Goldbuchstaben die Aufschrift „Patent“.

J. H. Rabinowicz.

Patent-Pendeluhren-Fabriks-Haupt-Depot,
Wien II., Schiffamtsgasse 20.

Hoffentlich sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern schon in der nächsten Nummer Näheres über die Beschaffenheit dieses „Wunders der Industrie“ mittheilen zu können.

Briefkasten.

Antworten.

Zu Frage 1058. Kautschuck-Stempel?

(Nachträglich.) Die sog. Kautschuck-Stempel sind vulkanisirte Kautschuck-Abdrücke, auf Holz- oder Metallplatten befestigt. Der Kautschuck ist in seinem rollen oder vielmehr käuflichen Zustande eine zähe Masse, ähnlich dem Gummi-Elasticum, und erhält bei geringer Erwärmung die Eigenschaft einer teigartigen Masse, welche sich in jede Form bringen lässt. Die nachherige Haltbarkeit des Kautschucks erhält er jedoch erst durch das Vulcanisiren, d. h. man lässt heisse Wasserdämpfe in einem hermetisch verschlossenen Raume so lange wirken, bis die Masse die gewünschte Zähigkeit erhalten hat. Je länger der Kautschuck den Dämpfen ausgesetzt wird, desto härter wird er. Ohne dies Verfahren wird der Kautschuck nicht zur constanten, haltbaren Masse.

Für diesen Zweck ist ein eigens dafür construirter Vulcanisir-Ofen nöthig oder, wenn man die Ausgaben auf ein Minimum beschränken will, ein Vulcanisir-Kessel.

Die Schrift des herzustellenden Stempels wird aus Schrifttypen zusammengesetzt und dem Ganzen die Gestalt gegeben, welche der fertige Stempel erhalten soll. Die Umrahmungen des Stempels (rund, viereckig, oval oder sonstige Verzierungen) geschehen mit den dazu nöthigen Metallformen. Dieselben sind zwar nicht unbedingt nöthig, verzieren aber bedeutend den Stempel-Abdruck.

Von dem Schriftsatze wird ein Gipsabdruck genommen, und wenn dieser trocken, wird der Kautschuck in weicher Masse zu dem vollständig fertigen Stempel in dem Gipsabdruck fertig gestellt und in den Vulcanisir-Ofen gebracht. Die Herstellung ist ziemlich einfach und nicht sehr schwierig zu erlernen.

Die Utensilien behufs Herstellung kosten, je nachdem man sich einrichten will, 300—1000 M. und unter Umständen noch weit mehr. Es müssen so viele Schriftsätze, Umrahmungen, Monogramme etc. vorhanden sein, als verschiedene Arbeiten hergestellt werden sollen. Es richtet sich also die mannigfaltige Ausführung der Stempel je nach dem vorhandenen Arbeitsmaterial, Hefte, Farbe, Kissen und die andern Utensilien bezieht man am besten fertig aus einer derartigen Handlung, wenn man sich nur klein einrichten will. B.

Zu Frage 1064. Probiren eines Hakens für Stützuhren?

Nach Sauniers Mittheilungen bedienen sich die französischen Gangmacher des folgenden Mittels. Man steckt die Welle des Rades in ein Kartenblatt, und bohrt in der ungefähren Eingriffsentfernung neben einander eine Reihe von Löchern, die dem Mittelpunkt des Rades näher und näher stehen. Versuchsweise steckt man nun den Drehstift, auf dem der Anker sitzt, in mehrere dieser Löcher, bis man dasjenige gefunden hat, wo der Gang durchgeht. Man kann dann leicht das fehlende ermitteln und den Anker danach berichtigen. Besser ist natürlich eine Messingplatte mit einem Schieber, in welchem sich das Loch für den Anker befindet, so dass man hiermit die Eingriffsentfernung auf das Genaueste feststellen kann. Hinzufügen will ich noch, dass man bei dem unfertigen Anker dem Rade gar keinen inneren Fall geben darf, damit nicht durch ein etwaiges Verziehen beim Härten der Haken zu weit wird; nachschleifen kann man ja leicht ein wenig. H. Sievert.

Zu Frage 1064.

Ich hatte in früheren Jahren einen Haken mit halber Ruhe anzufertigen, und da ich damals noch nicht im Besitze eines grossen Eingriffszirkels war, half ich mir auf folgende Weise:

Ich entfernte vom Drehstuhl die Auflage, nahm für das Loch derselben passenden Rundstahl, und befestigte daran eine runde Scheibe. In deren Mitte schraubte ich dann einen Anrichtestift, etwas schwächer als die Welle des Hakens, versah diesen mit einem genau passenden Trichter und einer darüber liegenden cylindrischen Feder, welche mittelst einer auf den Anrichtestift aufgeschraubten Mutter angespannt und so der darunter liegende Haken drehbar festgehalten wurde. Alsdann setzte ich das Steigrad zwischen die Spitzen des Drehstuhles und die Vorrichtung mit aufgeschraubtem Haken rechtwinklich zur Stange des Drehstuhles an ihren Platz, und konnte nun durch Vor- und Zurückschieben der Vorrichtung den Haken bequem probiren und regelrecht fertig machen. Durch Einschrauben eines verhältnissmässig stärkeren Anrichtestiftes nebst dazu gehörigem Trichter, Feder und Schraubmutter ist man im Stande, grössere Anker für Regulatüre auf diese Weise zu probiren. Die Vorrichtung eignet sich selbst zum Prüfen vom Eingriff des Federhauses nach Entfernung des Federstiftes und derjenigen Räder, welche noch nicht auf ihre Triebe gemietet sind.

Die Uebertragung der Eingriffsentfernung auf die Platine ist allerdings etwas umständlicher als beim Eingriffszirkel, jedoch kann man sich sehr gut helfen, wenn man nach Entfernung der eingreifenden Theile einen Messingstreifen von 3 Zoll Länge, 1/2 Zoll Breite und 1/16 Zoll Stärke nimmt, am Ende desselben ein Loch von 1/16 Zoll Durchmesser bohrt, und den spitzen Körner der Drehstuhlspitze in gleiche Richtung mit der Spitze des Anrichtestiftes stellt. Alsdann steckt man das Loch im Messingstreifen auf den Körner der Drehstuhlspitze und stellt letztere so ein, dass die Spitze vom Anrichtestift den Messingstreifen berührt, wobei zu beachten ist, dass der Messingstreifen genau rechtwinklich zur Stange des Drehstuhles gehalten werden muss. Dreht man nun den Streifen, so erhält man auf demselben den kleinen Theil eines Kreises, welchen man mittelst des Stangen- oder Caliberzirkels leicht copiren und so auf die Platine übertragen kann. In den meisten Fällen ist mir dieses Verfahren geglückt, so dass ich wenigstens einen Nothbehelf für den mangelnden Eingriffszirkel hatte. C. Bree.

Zu Frage 1069. Badeeinrichtung?

Am vortheilhaftesten würden unbedingt Bassins aus Marmor sein, da jedoch die Mittel dazu nicht ausreichen, so schlage ich in ersterer Linie kupferne innen verzinkte Wannen vor, sollte auch hierzu die Casse nicht genügen, so werden starke Zinkwannen unbedingt den hölzernen vorzuziehen sein. — Heiz- oder Badeöfen (so combinirt, dass sie auch zu Dampfbadern tauglich sind, giebt es wohl nicht. V.

Zu Frage 1073. Frostbeulen?

Hammeltalg und Schweinefett 24 Loth, Eisenoxyhydrat 4 Loth in einem Eisenhafen mit einem Eisenstab unter fortwährendem Umrühren so lange bis es schwarz wird, gekocht, nach halber Erkaltung Venetianisch Terpentin 4 Loth, Pergamottoel 2 Loth, Armenischen Bolus 2 Loth, letzteres vorher mit Olivenoel verrieben und nun das ganze sorgfältig gemischt. Auf Leinwand oder Charpie täglich mehrere Mal, namentlich offene Frostbeulenstellen belegt. Die Würt. Regierung hat dieses Geheimmittel dem Pfarrer Wahler in Kupferzell für das allgemeine Wohl abgekauft. Auszug aus Paynes Universum. Vorstehendes Rez. benutze ich seit einiger Zeit mit gutem Erfolg, wenn ich noch nicht ganz von dem Uebel befreit bin, so ist dies weniger der ungenügenden Wirksamkeit des Rez. zuzuschreiben, als vielmehr dem Umstande, dass ich vermöge meiner Beschäftigungsweise gezwungen bin, immerwährend Lederschuhzeug zu tragen, und soviel ich an mir selbst erfahren, Pantoffeln während der Kur nothwendig sind.

Ein weiteres Rez. ist mir von einem Freund empfohlen, das ich aber nicht probirte, was ich jedoch trotzdem mittheilen will: „Heisser Leim auf einen Leinwandlappen gestrichen und so warm man es ertragen kann auf die Frostbeulen auflegen und dann 24stündige Ruhe, d. h. im Bett verbringen.“

Fragesteller bitte ich seiner Zeit das Resultat in diesem Blatt bekannt zu geben, da ich dann den mir bekannten Lokalblättern das Rez. übersenden will; von mir allein will ich dies nicht thun, denn eine Schwalbe macht keinen Sommer. Ed. Bauer, Strassburg i. E.

Zu Frage 1073.

Gegen Frostbeulen wendet man mit gutem Erfolge Jodtinctur an, dieselbe muss aber vor allen Dingen angewendet werden, bevor die Beulen aufgebrochen sind. Sobald die Hände anfangen dick zu werden, pinselt man dieselben täglich einmal mit Jodtinctur. Will man das Abschälen der Haut in Folge des Jod verhindern, so vermische man die Tinctur mit 1/2 Tinet. Gallarum. — Gegen aufgebrochenen Frostbeulen giebt es viele verschiedene Salben, der Heilungsprozess geht aber immer nur langsam vor sich. F.

Zu Frage 1074. Entfernen von Quecksilberflecken?

Quecksilber lässt sich von den Metallen nur durch Abdampfen entfernen. Massive goldene Gegenstände halte man so lange in die Spiritusflamme bis die Flecke verschwunden sind; mit Schellack ausgefüllte darf man jedoch nur durch die Flamme ziehen, welches nach Bedarf wiederholt wird. Vergoldete Gegenstände müssen nach dem Verdampfen der Flecke in der Regel wieder vergoldet werden, da das Quecksilber an der Stelle wo es gehaftet die Vergoldung zerstört hat. C. Bree.

Zu Frage 1082. Aufpoliren von Regulatiergehäusen?

Bewährte Politur kann durch mich bezogen werden à Flacon 1 Mark. Gust. Otto, Uhrmacher in Torgau.

Zu Frage 1083. Renaissance-Zeiger?

Gewünschte Zeiger halten wir stets in reicher Auswahl auf Lager. Ludwig & Fries, Frankfurt a. M.

Zu Frage 1084. Geschliffene Gläser über grössere Zifferblätter?
Diese Gläser liefern: Herm. Hensler, Paulsplatz 6 in Frankfurt a. M. und Ludwig & Fries ebendasselbst. M. i. Fr.

Zu Frage 1085. Salonbüchsen?

Der Herr Fragesteller wende sich an E. W. Ortmann in Solingen. A. H.

Zu Frage 1088. Stutzuhr-Console?

Alle Arten Console aus Steinpappe liefert gut vergoldet die Steinpapp- und Goldrahmen-Fabrik von A. Nitzschke, Weber-Str. 52, Berlin N.O.

Zu Frage 1091. Musikwerke, sog. Orchestrionettes?

Genannte Musikwerke werden bezogen durch Grob in Entritsch bei Leipzig. — So lange ich dieselben führe, sind mir noch keine Unregelmässigkeiten in betreff des Spieles vorgekommen. O. in T.

Fragen.

Frage 1092. Wer liefert schöne Zifferblätter in roth oder bläulich 56 cm oder mehr Durchmesser (mit Firma), dienlich für elektrische Uhr (mit Beleuchtung), oder wer übernimmt die complete Einrichtung einer von aussen anzubringenden electrischen Uhr mit zwei Zifferblättern (in rechtem Winkel); für den Strom wäre gesorgt. A. B. in Z.

Frage 1093. Wo und von wem werden die sogenannten Beconite-Gegenstände fabrizirt? O. S.

Frage 1094. Welche Fabrikanten liefern die besten und billigsten Patentreitbrillen und Zwicker in Nickel und Gold? Fr. Sch.

Frage 1095. Von wo bezieht man Flusssäure? M. i. K.

Frage 1096. Von wem kann man gute Tafel-Wecker in solider Ausstattung, wie sie vor einigen Jahren, als der Artikel neu war, fabricirt wurden, beziehen? Die neuen Wecker zeichnen sich durch zu dünne Metallreifen und schlecht polirte Tafeln sowie durch Billigkeit aus. D. F.

Frage 1097. Wer besitzt die Einrichtung, Triebe zu Hausuhren auf dem Drehstuhl gut zu schleifen und zu poliren, und wer würde solche Arbeit übernehmen? A. H.

Frage 1098. Von wo kann man gute Fournituren für künstliche Gebisse, als goldene Federn, Schrauben etc. beziehen? J. M. H.

Frage 1099. Hat vielleicht einer der Herren Collegen in Erfahrung gebracht, wie sich das Augenwasser von Herrn J. Balogh in Wien VII. Neubaugasse 66 bewährt in Bezug auf Augentrimmern und Augenschwäche? Für Beantwortung schon voraus meinen besten Dank. B. H. i. B.

Frage 1100. Wo erhält man starke, gelöthete Halsketten von Messing oder Neusilber? W. i. F.

Frage 1101. Von wem bezieht man Rollstühle, wie solche im 4. Jahrg. d. Bl. beschrieben sind, die ohne Drehbogen oder Schwungrad benutzt werden. H. D. i. W.

Frage 1102. Wie verwerthet man am vortheilhaftesten alte silberne Uhrgehäuse resp. wer kauft solche und zu welchem Preise? R. H.

Frage 1103. Welches ist nach den gemachten Erfahrungen das beste Federmaass, und von wo und zu welchem Preise ist dasselbe zu beziehen. B. K. i. C.

Correspondenzen.

Hr. J. S. C. i. H. Betrag für laufenden Jahrgang empfangen.

Hr. E. S. Z. Betrag für II. Quart. empfangen.

Hr. E. J. i. M. Danken für gef. Mittheilungen, sind jedoch der Meinung, die Sache für jetzt ruhen zu lassen. — Der freche Patron kommt uns schon einmal wieder in die Schoten.

Hr. W. B. i. H. Die Mittheilung in der uns freundlichst übersandten Zeitung beruht auf purem Schwindel; die Pendel der 6 Uhren sind durch ein Haar oder einen sehr feinen, von aussen nicht sichtbaren Faden miteinander verbunden, und müssen so gleich schwingen. Ja! es giebt hier sonderbare Künstler.

Hr. J. G. K. i. R. Wenden Sie sich an Herrn Collegen Schiedt in Lauffen (Württemberg).